

## **Soziale Proteste weltweit**

In Brasilien fand der Confederation Cup 2013 statt. Ein Jahr vor der Fußballweltmeisterschaft im Lande testete die FIFA den Stand der Vorbereitung. Aber die sonst so fußballverrückten Brasilianer spielten nicht mit. Statt tief in die Taschen zu greifen und die Stadien zu füllen oder vor Bildschirmen und Großleinwänden der eigenen Mannschaft zuzujubeln, gingen und gehen auch nach dem Cup die Massen im ganzen Land auf die Straßen und protestieren gegen die hohen Kosten der Weltmeisterschaft und gegen die Korruption im Lande.

Die brasilianische Arbeiterpartei hat in den letzten 10 Jahren sehr viel gegen die Armut getan. Sie ist zwar nicht beseitigt, aber große Teile der Bevölkerung sind in die untere Mittelschicht aufgestiegen. Es sind auch nicht die Armen, die auf die Straße gehen, sondern die untere und mittlere Mittelschicht, denen der Zugang zu den ganz großen Fleischtopfen versperrt bleibt. Für viele Brasilianer hat sich zwar die Lebenssituation verbessert, aber der Reichtum ist auch in Brasilien ungleich verteilt. Die Reichen werden durch Korruption und wirtschaftliche Macht immer reicher, während die Mittelschicht wie in den meisten Ländern den Großteil des Steuereinkommens erwirtschaften muss und keinen Zugang zur Elite des Landes hat.

In Brasilien explodieren die Preise, das staatliche Gesundheitswesen ist am Ende, private Krankenversicherung können sich viele nicht leisten. Die öffentliche Infrastruktur, besonders der öffentliche Nahverkehr ist übermäßig teuer oder marode. Die Mittelschicht ist über die Politik enttäuscht und wütend auf die Korruption im Lande.

Dies drückt sich in den aktuellen Protesten aus. Der Zeitpunkt ist bewusst gewählt. Die Welt schaut auf Brasilien und erfährt, dass sich dies Land eigentlich das Prestigeobjekt Fußballweltmeisterschaft nicht leisten kann. Die Menschen sehen die Mittel besser im Gesundheitssystem, im Bildungssystem, in der Infrastruktur des Landes angelegt. Vor allem fordern sie eine Chancengleichheit, sind gegen Korruption und Vetternwirtschaft.

An der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien haben die brasilianische Wirtschaft, die davon profitiert, eine korrupte Verwaltung, die in die eigenen Taschen abzweigen kann, ausländische Investoren, die mitverdienen und die Betuchten aus aller Welt, die sich die Eintrittskarten leisten können, Interesse. Die größte Rendite macht die FIFA (von den vielen Fußballfans, die vor der Großleinwand oder dem Fernseher sitzen und diesen Sport lieben, mal abgesehen).

Diese Betuchten, die weltweit die Politik ihrer Länder bestimmen und für Gesetze sorgen, die ihnen ermöglichen kaum Steuern zu zahlen und ihren Reichtum, ungestört von staatlichen Begehrlichkeiten, weiter zu vererben, finden sich in jeder Gesellschaft.

Es gibt Länder da werden diese Betuchten unterstützt durch eine breite gut integrierte und beteiligte Mittelschicht. Zu diesen Ländern zählt auch Deutschland. In anderen EU-Ländern bröckelt diese Mittelschicht, auch in Brasilien. Viele Menschen, besonders viele Jugendliche haben keine Perspektive mehr in ihren Ländern und gehen auf die Straße.

Auch in der Türkei gibt es eine neue „Kultur“ des Aufruhrs. Eine Protestbewegung fordert Demokratie und Meinungsfreiheit. In dem Land richten sich die Proteste einer gebildeten Mittelschicht auch gegen den zunehmenden Einfluss einer aus dem Mittelalter stammenden religiösen Lehre, die ihre rückständigen Vorstellungen massenpsychologischen einsetzt, um Erkenntnis, Veränderung und Emanzipation zu verhindern. Die Religion war schon immer ein Machtinstrument der Eliten, um das Volk auf Abstand und vor allem „dumm“ zu halten.

Auch in den arabischen Ländern ist dies ein großes Problem.

Die Entwicklung und Veränderung einer Gesellschaft kommt nicht aus den unteren und zum Teil verarmten Schichten, die sind relativ „leicht“ mit der Droge, die sich mit Flachbildschirmen verbreiten lässt und den preiswerten Zugang zu Grundnahrungsmittel sowie Alkohol zu befriedigen. Es ist die aufstrebende und Teilhabe fordernde Mittelschicht, die für politische Veränderungen eintritt. Dabei hat sie aber in der Regel nur ihr Eigeninteresse im Blick und wird nicht von sozialromantischen Vorstellungen nach Gleichheit und Gerechtigkeit geleitet.

Trotzdem liegen in der aktuellen Krise des kapitalistischen System neoliberaler Prägung auch Chancen für eine gesellschaftliche Entwicklung, die zu mehr Verteilungsgerechtigkeit und einen Ausgleich zwischen Industrie- Schwellen- und Entwicklungsländern führen kann. Insbesondere eine weltweit beschlossene Kontrolle der Finanzströme und der Bankensysteme würden die destruktive Macht des Finanzwesens wieder unter gesellschaftlicher Kontrolle bringen. Weiter würde ein Ende der Privatisierung und eine Rückführung in renditefreie Unternehmungen von gesellschaftlichen Bereichen wie öffentlicher Verkehr, Energie, Wasser, Gesundheit eine Basis für einen grundlegenden Wandel sorgen.

Der Wandel ist notwendig, er ist möglich. Viele Menschen gehen schon weltweit auf die Straßen, weil ihnen dieses aktuelle System keine Zukunft mehr bietet.

Hans-Wilhelm Meyer (Juli 2013)

[www.ausbruchsversuche.de](http://www.ausbruchsversuche.de)